

Neustrukturierung dieses Siedlungsraumes ab, die vermutlich nötig war, weil die Flur von Münster am stärksten von der verheerenden Wirkung des erwähnten Bergsturzes und des dadurch bedingten Inn-Hochwassers betroffen war. Die zurückgelassenen Schlamm- und Schottererschichten hatten das Wirtschaftsland für mehrere Jahrhunderte wertlos gemacht. Bezeichnend erscheint der Hinweis auf Schafzucht im Namen des Weilers Asten, der so verstanden werden kann, dass dieser Teil der Flur zum Zeitpunkt der Neuorganisation noch immer nicht zu mehr als zur Schafweide taugte. Nach Ausweis des Flurnamens *Tegerfeld* zu ahd. *tegar ‚groß‘ muss die Wiederaufnahme der Bewirtschaftung spätestens bis zum frühen 8. Jahrhundert erfolgt sein. Während es unter diesen Umständen nicht verwundert, dass in der unmittelbaren Flur von Münster keine vordeutschen Flurnamen erhalten sind, finden sich diese im Randbereich bei Wiesing. *Bradl* wurde schon genannt, dazu gesellt sich *Blell* zu roman. *plagi-* ‚Böschung, Hang‘ mit Diminutivsuffix *-ellu* und *Profeld*, das ebenfalls roman. *pratu-* enthält.⁶⁷ Hier könnte die Neuorganisation um Münster tatsächlich noch einen funktionellen Anschluss an die römische Straßenstation besessen haben.

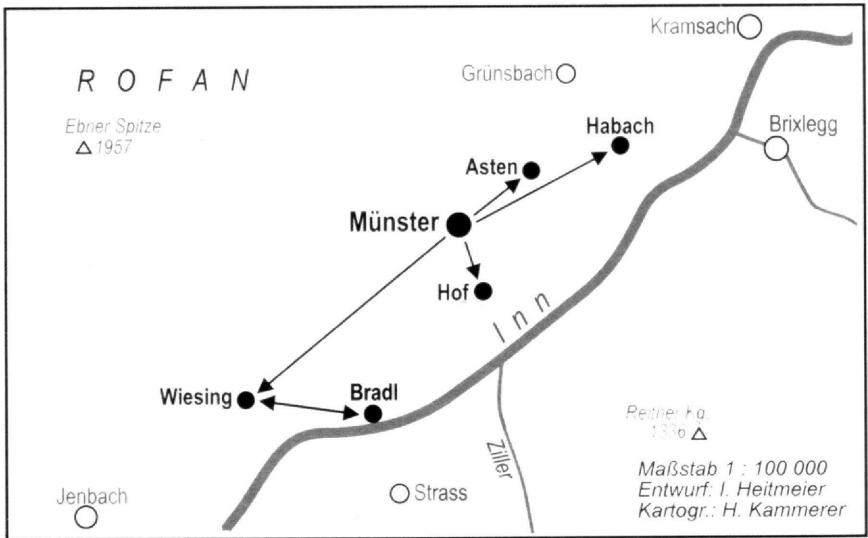


Abb. 8: Frühmittelalterliche Raumorganisation Beispiel 2: Die Villikation um Münster

Hanns: Wiesing, Grundzüge seiner mittelalterlichen Geschichte“, in: *Studien zur Namenkunde und Sprachgeographie. Festschrift für Karl Finsterwalder zum 70. Geburtstag* (Innsbrucker Beiträge zur Kulturwissenschaft 16), Innsbruck 1971, S. 173-201, hier S. 200f.

⁶⁷ Ölberg: „Zu den ältesten Namen in Wiesing“ (wie Anm. 66), S. 200.